

## **Maske**

Wir sind in der Maske. Es riecht nach Puder, Parfum, Cremes und – ein wenig verstaubt. Es duftet vor allem aber nach einem – nach Theater! Unzählige Tiegel und Töpfchen werden von den riesigen Spiegeln ins Unendliche potenziert. Dicke, bauschige Puderquasten warten darauf, von gekonnter Hand über zarte Haut gestreichelt zu werden. Sie geben dem bleichen Geist von Marley die letzte Blässe, dem gütigen Engel das ultimative Strahlen und der kraftvollen Mrs. Fezziwig die gesunden Backen.

Und die zahllosen Stifte! In allen erdenklichen Farben drängeln sie sich in ausrangierten Marmeladengläsern zusammen oder liegen scheinbar wahllos verstreut auf den Schminktischen herum. Sie markieren in den Gesichtern der Darsteller sowohl Zornesfalten als auch strahlende Augen, biblisches Alter genauso wie blühende Jugend. Und wenn ein Stift in Bewegung gerät, kullert er vielleicht gegen seine Verwandten, die Lippenstifte. Die sind eine einträchtige Symbiose mit den restlichen Farbtöpfchen eingegangen, um gemeinsam bereit zu sein, jeden Schauspieler so aussehen zu lassen, dass jedes seiner Mienenspiele auch noch in der letzten Reihe zu erkennen ist!

Haarig wird es mit den Perücken und Bärten. In zartfühlender Geduldsarbeit werden die Haarteile, Koteletten und Schnurrbärte mit der Hand geknüpft. Einträchtig stehen Holzköpfe mit Haarteilen beisammen, stumme Wächter, die jeden Handgriff zu kontrollieren scheinen. Die Lockenpracht beansprucht eine besonders intensive Pflege: Schneiden nicht gerade, aber waschen, auffrisieren und manchmal sogar reparieren. Damit die aufgesteckten Hütchen sitzen bleiben und Marleys griesegraue Matte immer gleichmäßig gespenstisch wirkt.

Und in welcher Reihenfolge funktioniert nun das Ganze? Zuerst werden dem Darsteller die Haare hoch gezwirbelt (falls er lange Haare hat), dann bekommt er einen Strumpf über das „Geschneckelte“, darüber wird die Perücke gezogen – und dann erst wird geschminkt.